

Küben und was sonst an passenden Futtermitteln noch beschaffbar ist. Für Lebertran, kleine Fischmehlmengen usw. bist Du sehr dankbar. Von 9 Lebensmonaten an brauchst Du außer Weidesutter nichts mehr. Mit einem Jahre sollst Du etwa 300 Kilogramm schwer sein. Im ersten Jahre darf Deine Entwicklung keine Störung erleiden. Mit zweieinhalb bis drei Jahren sollst Du eine Milchkub werden.

Liebe Milchkub, Du siehst, unsere Liebe zu Dir bestimmte immer der Eigennutz. Wie wir Dich brauchten, so hielten wir Dich. Deine Bedeutung für uns zeigt

sich im Laufe der Zeiten in der Dir gewordenen Fürsorge. Noch nie warst Du uns soviel wie heute; ich glaube, Du hast das schon gemerkt. Darum bleibe gesund, werde wieder bodenständig und gut sächsisch und steh uns auch ferner in unseren Nöten bei. Die Menschen — junge und alte in Dorf und Stadt — haben Dich nötig und werden Dir's danken.

Von Deinem Mann, dem's bei uns, wie oben schon gesagt, in Wertschätzung, Haltung und Fütterung nicht selten noch recht unsachgemäß schlecht geht, sprechen wir vielleicht später einmal.

## Das Lied von der Kuh.

Zum ersten Male gesungen zum Stiftungsfest des Landwirtschaftlichen Vereins Grünlichtenberg am 27. November 1912, gedichtet von seinem Vorsitzenden, Gutsbesitzer Woldemar Schneider in Grünlichtenberg.

Mel.: Hipp hipp hurra.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p>1. Von allem Viehzeug auf der Welt,<br/>Das unsre Landwirtschaft<br/>Verständig nährt und unterhält<br/>Und pflegt so musterhaft,<br/>Da wird als schönste stolze Zier<br/>Des Bauernhofes jetzt<br/>Vornehmlich ja das eine Tier<br/>Besonders hochgeschätzt:<br/>Das ist die Kuh in unserm Stalle,<br/>Die erste Kraft der Landwirtschaft,<br/>Das beste Tier in jedem Falle,<br/>Denn immerzu benötigst du<br/>die Kuh!</p>                     | <p>2. Wohl ist das Pferd ein Tier sehr brav<br/>Und ein sehr edles Blut,<br/>Wohl sind auch Ziege, Schwein und<br/>Nach ihrer Art ganz gut, [Schaf<br/>Sie bieten ja so mancherlei,<br/>Was man im Leben braucht,<br/>Jedoch es ist kein Stück dabei,<br/>Was eben soviel taugt,<br/>Als wie die Kuh in unserm Stalle,<br/>Die vorteilhaft die Werte schafft,<br/>Die wir sehr nötig haben alle,<br/>Und die im Au gleich bringt herzu<br/>die Kuh!</p>    |   |
| <p>3. Ja schau nur, was die Molkerei<br/>Uns alles präsentiert,<br/>Und was zuerst die Kuh ganz frei<br/>Hergibt und ungeniert.<br/>Es ist die Milch, die wir als Kind<br/>Schon, als wir noch ganz klein,<br/>Bekamen angewärmt geschwind,<br/>Sobald wir wollten schrei'n!<br/>Ja, die kommt von der Kuh im Stalle,<br/>Die diesen Saft beständig schafft,<br/>Und schlafen jetzt die Kleinen alle,<br/>So dankest du die süße Kuh<br/>der Kuh!</p> | <p>5. Wohl wird verbraucht manch Kunst-<br/>In dem und jenem Haus, [produkt<br/>Indessen, wenn man's merkt, da spuckt<br/>Man das Zeug wieder aus.<br/>Mit solchen Sachen sad und schal<br/>Betrügt man nur den Mund,<br/>Viel lieber macht man sich einmal<br/>Mit Buttermilch gesund!<br/>Und die gibt dir die Kuh im Stalle<br/>Untadelhaft mit Wirkungskraft,<br/>Drum schätze diesen Trank für alle,<br/>Den Stoff dazu verdankst du<br/>der Kuh!</p> | <p>7. Und wird dann wieder eingestellt,<br/>Ei, dann bekommt sie jetzt<br/>Nach Leistung und nach Fettgehalt<br/>Das Futter vorgefetzt.<br/>So ist es wirklich in der Tat:<br/>Hat eine zum Beispiel<br/>Nur wenig Milch im Apparat,<br/>Dann kriegt sie auch nicht viel!<br/>Ja, so geht es der Kuh im Stalle,<br/>Auf Grund und kraft der Wissenschaft,<br/>Und nutzt du diese Lehren alle,<br/>Verbesserst du sie immerzu,<br/>die Kuh!</p>            |
| <p>4. Galt alle Speisen, wie bekannt,<br/>Die schmecken ja erst gut,<br/>Wenn man daran, direkt vom Land,<br/>Die nöt'ge Butter tut.<br/>Wie herrlich mundet allen doch<br/>Schlagsahnen Schaum mit Eis,<br/>Und was man hat, Sonntags wie<br/>Ein Schälchen schöne weiß! [Woch',<br/>Und dafür sorgt die Kuh im Stalle<br/>In ihrer Galt mit Meisterschaft,<br/>Und darum, daß es weithin schalle,<br/>Lobpreise du sie immerzu,<br/>die Kuh!</p>    | <p>6. Im Herbst, wenn ausgetrieben wird,<br/>Und draußen auf der Flur<br/>Sich amüsieren Herd' und Hirt,<br/>Wie reizend sieht das nur!<br/>Und wenn gar eine Sennerin<br/>Uns nebenbei erfreut,<br/>Dann schauen wir gleich zweimal hin<br/>Und hórchen dem Geläut:<br/>Das ist die Kuh aus unserm Stalle,<br/>Die neue Kraft sich hier verschafft,<br/>Bei frohem Singsang und Geknalte<br/>Und muh-muh-muh, da nimmt sie zu,<br/>die Kuh!</p>           | <p>8. Groß ist die Freude, wenn um sie<br/>Ein kleines Kälbchen springt,<br/>Und wenn sie gleich dem andern Vieh<br/>Gesund bleibt unbedingt.<br/>Durch ihre Milch so hoch geehrt<br/>Bleibt sicher immerzu,<br/>Mehr als der größte Ochse wert,<br/>Ei, ganz gewiß die Kuh!<br/>Jawohl, die Kuh in unserm Stalle,<br/>Die Nutzen schafft, bis sie erschlafft,<br/>Ja selbst noch in der Fleischerhalle<br/>Bewunderst du noch ab und zu<br/>die Kuh!</p> |
| <p>9. Ist auch ihr Umgang gerade nicht<br/>Nach Jedermanns Geschmack,<br/>So sieht sie doch beim Preisgericht<br/>Manch feinen Herrn im Frack.<br/>Und hält er auch die Nase zu,<br/>Der Bürger in der Stadt,<br/>Wir alle wissen, daß die Kuh<br/>Den besten Mist doch hat.<br/>Jawohl, den hat die Kuh im Stalle<br/>Unzweifelhaft für dich geschafft,<br/>Und deine großen Ernten alle<br/>Verdankst du nur immerzu<br/>der Kuh!</p>               | <p>10. Jawohl, und darum halte du,<br/>Als ein wertvolles Glied,<br/>In Ehren immer hoch die Kuh,<br/>Die selbst, wenn's sein muß, zieht,<br/>Sie ist ja doch des Landmanns Braut,<br/>Für ihn nur ausgewählt;<br/>Wer ohne sie das Land bebaut,<br/>Hat den Beruf verfehlt!<br/>Denn in der Kuh in unserm Stalle,<br/>Da liegt die Kraft der Landwirtschaft,<br/>Drum preise sie mit lautem Schalle<br/>Und ehre du sie immerzu,<br/>die Kuh!</p>         |   |